

Peter Hahne
Schluss mit
euren ewigen
Mogelpackungen!

Wir lassen uns nicht
für dumm verkaufen



LÜBBE

Peter Hahne

Schluss mit euren
ewigen Mogelpackungen!

Weitere Titel des Autors:

Rettet das Zigeuner-Schnitzel!

Finger weg von unserem Bargeld!

Raue Sitten, freche Lügen

»Zigeuner-Schnitzel« und »Bargeld«
sind auch als Hörbuch und E-Book erhältlich

Peter Hahne

Schluss mit
euren ewigen
Mogelpackungen!

Wir lassen uns nicht
für dumm verkaufen

LÜBBE

Wir danken Wolf Biermann für die Abdruckgenehmigung der letzten Strophe aus dem Liedtext »Ermutigung«.

Dieser Titel ist auch als Hörbuch und E-Book erschienen



Originalausgabe

Copyright © 2018 by Bastei Lübbe AG, Köln

Umschlaggestaltung: fuxbux, Berlin

Umschlagfoto: Olivier Favre, Köln

Satz: fuxbux, Berlin

Gesetzt aus der Proforma

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7857-2621-1

5 4 3 2 1

Sie finden uns im Internet unter: www.luebbe.de

Bitte beachten Sie auch: www.lesejury.de

Ein verlagsneues Buch kostet in Deutschland und Österreich jeweils überall dasselbe. Damit die kulturelle Vielfalt erhalten und für die Leser bezahlbar bleibt, gibt es die gesetzliche Buchpreisbindung. Ob im Internet, in der Großbuchhandlung, beim lokalen Buchhändler, im Dorf oder in der Großstadt – überall bekommen Sie Ihre verlagsneuen Bücher zum selben Preis.

Inhalt

- 7 Buschkowsky, die Landnahme
und die deutsche Naivität
- 14 Es gibt keine Politikverdrossenheit
- 17 Die Flüchtlings-Bildungs-Mogelpackung
- 21 Von Funny Facts und Kieselhumes
- 22 Müllers Mathematik und
Schwesigs Scheinheiligkeit
- 24 Wolf Biermanns Oster-Ohrfeige
- 30 Die armen reichen Kinder
- 31 Jesus Christa und die Mondin
- 37 Grüne, Köter, Selbstverachtung
- 40 Wahrheit statt Wortmüll
- 43 Einbrecher-Eldorado: Mogelpackung Sicherheit
- 47 Respekt, liebe Lidl-Leute
- 49 13. Monatsgehalt unerwünscht?
- 51 Rasen und Rauchen für die Rente
- 53 Der Barmherzige Samariter und die Gaffer
- 56 Flüchten aus dem Flüchtlingsheim
- 59 Von Wasserpredigern und Weintrinkerinnen
- 62 Helmut Schmidt: aufgehängt!
- 66 Wenn schon, denn schon ...

- 69 Kirche und Sprache – Herr, schick Hirn!
- 73 Wen schützt Datenschutz?
- 76 Wie der Hase auf den Hund gekommen ist
- 78 Todesurteil für Lebensmittel
- 81 Wahldesaster auf Augenhöhe
- 84 Über Pommes, Fritten und die EU
- 86 Der Bundes-Bläh-Reichstag
- 89 Hände weg von unseren Vereinen!
- 91 Multikulti-Mogelpackung
- 94 Schreiben nach Gehör und ohne Sinn und Verstand
- 98 Frau am Steuer, Hirn im Eimer
- 100 Der Traummann vom *Traumschiff*
- 103 Limburger Käse
- 105 Feigheit siegt: Das Kreuz mit dem Kreuz
- 109 Bevormundung
- 113 Deutscher Rechtsstaat oder beseeltes Bullerbü?
- 117 Herr*in, schick Hirn*in!
- 119 Crusade gegen die Rückkehr des Höfischen
- 122 Wortmüll als Wohlstandsverwahrlosung
- 126 Wir brauchen Bräuche

Buschkowsky, die Landnahme und die deutsche Naivität

Wenn man mich nach Klartext-Politikern fragt, die sich nicht verbiegen lassen und unverdrossen zu ihren Ansichten stehen und diese auch gegen extremste Kontrahenten vehement und mutig verteidigen, dann sind es vor allem zwei »B-Politiker«. Beide schafften es nicht in die »A-Reihe« ihrer Parteien und wurden vom dortigen Mainstream-Management aus Positionen ferngehalten, die ihnen eigentlich auf den Leib geschrieben sind: zum Beispiel Innenminister. Beide fangen auch mit »B« an: Wolfgang Bosbach (CDU) und Heinz Buschkowsky (SPD). Vor allem in Sachen Multikulti und Verharmlosung des Islams zeigen beide klare Kante. Sie waren häufiger zu Gast in meiner Sendung, meist traten sie gegen ihre schärfsten Kritiker an. Niemals hörte ich von ihnen das inzwischen zum Ritual gewordene Absage-Argument: mit dem oder der trete ich nicht gemeinsam auf. Und gegangen ist auch keiner ...

Heinz Buschkowsky, der legendäre Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln, ähnliche Einwohnerzahl wie die Großstadt Bielefeld, sorgt in seiner *BILD*-Kolumne regelmäßig für Schnappatmung bei seinen gutmenschelnden Genossen. So auch mit einem Begriff, der genau ins Schwarze trifft, voll auf die Zwölf: was die Muslime in Deutschland betreiben, sei eine »gesellschaftliche Landnahme«. Komisch: Es gab keinen Aufschrei gegen dieses »Unwort«, weil diese Auf-Schreihälse wohl genau wissen – da ist so viel Wahres dran, dass man keine schlafenden Hunde wecken will.

Landnahme heißt laut Wikipedia: Die Inbesitznahme fremden Grund und Bodens, unabhängig von Eigentumsverhältnissen, Zustimmung oder Duldung. Der Buschkowsky-Begriff stimmt höchstens insofern nicht, als wir ja bereit sind, das alles demütig und ohne jede Gegenwehr zu dulden – jedenfalls multikulti-beseelte Naive, die in der Regel in sicheren beziehungsweise gesicherten Häusern und Wohngenden leben, ihre Kinder in Privatschulen schicken und den »Ausländer« nur als netten Gemüse- oder Teppichhändler oder liberalen Akademiker kennen. Doch was Buschkowsky so glaubwürdig macht: Er schreibt nicht aus einer Charlottenburger Jugendstil-Altbauwohnung, sondern buchstäblich aus dem Souterrain des »Problemkiez« Neukölln. Der Mann weiß, wovon er redet.

Im Fall »Landnahme« meint er zum Beispiel den Dauerstreit um das Kopftuch. Permanent würden unsere Gerichte mit dauerklagenden Beamtinnen gelähmt, »und es wird auch einen nächsten geben und einen übernächsten, so lange, bis wir toleranten Bürger müde werden, gegen einen Prozess der gesellschaftlichen Landnahme anzukämpfen«. Die Taktik der Zermürbung wird geschickt angewandt, wie wir sie auch in Kindergärten, Schulen, bei Klassenfahrten oder in den Kantinen erleben. Irgendwann ist man es leid zu intervenieren, was nun gegessen werden darf oder ob man noch Weihnachten feiern kann – und man steht ja ohnehin in dem Verdacht, rechtsradikal zu sein, wenn man diese »Landnahme« kritisiert.

Diese »gesellschaftliche Landnahme« schreitet immer weiter fort. Erst benannte man bereitwillig Weihnachtsmärkte in Wintermärkte und das jüdische Laubhüttenfest

in Herbstfeier um, doch bald wurden die Sternsinger beispielsweise in der Potsdamer Staatskanzlei nicht mehr empfangen und von den NRW-Linken beantragt, den Nikolaus aus öffentlichen Kindergärten zu verbannen. Landnahme! Erst wurde aus Rücksicht auf Muslim-Kinder in der Kita eine Alternative zum Schweinefleisch gekocht, heute gibt's in vielen Horten nur noch Rindfleisch – die Töpfe könnten ja »unrein« werden.

Einer Landnahme der besonderen Art leistete der damalige SPD-Chef Sigmar Gabriel Vorschub: Er nahm am Fastenbrechen in der Berliner Botschaft der Vereinigten Arabischen Emirate teil. In seiner Rede fielen so abenteuerliche Sätze wie: »Die Geschichte unserer Religionen verbindet uns mehr, als die meisten Christen das wissen.« Ach! Im Übrigen sei Kern der drei monotheistischen Religionen die Friedensbotschaft. Ach so! Erst türkischstämmige Genossinnen und Islamexperten mussten ihn daran erinnern, dass er irrt und außerdem auf dem Terrain jener feiert, die im eigenen Land Menschen auspeitschen, Vergewaltigungsoffer(!) bestrafen und die Frauen ihrer Menschenrechte berauben. Auch eine Form der Landnahme: Deutsche ihres kritischen Verstandes zu berauben. Übrigens hat Bosbach recht: Die Toleranz einer Weltanschauung oder Religion erkennt man immer daran, wie die sich in Ländern verhalten, in denen sie die Mehrheit haben. Die Emirate lassen grüßen!

Nebenbei erwähnt: Auch der Berliner evangelische Bischof war mit von der Partie, doch das wundert schon keinen mehr. Ein Islamexperte bilanziert: Eine solche Anbieterei hält der erlebten Praxis nicht Stand und wird dem gesellschaftlichen Frieden alles andere als dienen. Die

Leute fühlen sich für dumm verkauft und rächen sich mit Kirchenaustritt oder Protestwahl. Das Ergebnis der Bundestagswahl 2017 war deshalb nur für Ahnungslose ein Schock. Es war die erwartbare logische Konsequenz für Bürger, die den Mainstream der Naiven satt sind. Mehr Beweis für Elfenbeinturm und Polit-Parallelgesellschaft bedarf es nicht: Direkt nach der Wahl, die seine sächsische Heimat-CDU hinter die AfD sacken ließ, brachte Thomas de Maizière einen islamischen Feiertag ins Spiel. Weltrekord der Bürgerferne! Der langjährige *ARD*-Nordafrika-Korrespondent Samuel Schirmbeck lapidar: »Ohne Islamverharmlosung von Politik und Kirchen wäre die AfD niemals aufgestiegen.«

Der »Bund der Deutschen Katholischen Jugend« brachte ein noch bizarreres Kunststück fertig, von Verstand keine Spur: »Alle Christen glauben an Allah«, so lauteten Plakate, zu sehen in der Universitätsstadt (!) Tübingen. Eine Universität, die im Gründungssiegel in lateinischer Sprache die Jesus-Worte hat: »Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben!«

Auch der verweigerte Handschlag für Frauen, von deutschen Spitzenpolitikern wie Renate Künast bagatellisiert, ist eine erfolgreiche Landnahme. Als ich in meiner Sendung darauf beharrte, sie möge mir das bitte als grüne Frauenrechtlerin und Vorkämpferin für Gleichstellung mal erklären, entgegnete sie durchaus schnippisch: »Sie stellen ja Fragen wie die AfD.« Ein berühmtes Totschlagargument, um einen in die »rechte«, in Wahrheit: rechts-extrem-nationalistische Ecke zu stellen. Kein Alleinstellungsmerkmal der grünen Partei, die anderen können das

durchaus auch! Als ein besorgter Bürger, der gegen diese »Landnahme« protestiert, ist man bekanntlich schnell bei »Pegida« angesiedelt. Selbst von Rosa Luxemburg haben diese Salon-Sozis keine Ahnung: »Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden!«

Da ist das Wort Diskussionskultur endgültig zur Mogelpackung pervertiert. Ich schrieb bereits vor Jahren in meinem Bestseller *Rettet das Zigeuner-Schnitzel: Was vor zehn Jahren noch als völlig normal galt, ist über die Stufen konservativ, rechts, rechtsradikal nun fast zum Nazi geworden*. Bin ich etwa Nationalist, wenn ich diese grundgesetzwidrige »Landnahme« nicht will?! Wenn Leute sich nicht mehr trauen, im Rahmen der Meinungsfreiheit ihre Ansichten und Befürchtungen zu artikulieren, ist es fünf vor zwölf.

Und das Schlimmste: Genau die, die durch eine für alle offene Gesprächsatmosphäre »Politik möglich machen sollten« (Richard von Weizsäcker), nämlich die Kirchen, schlagen mit der Moralkeule drauf, wenn man sich erfrecht, die Meinung zu haben, dass der Islam eben nicht unisono eine Friedensreligion ist und wir mit unseren Traditionen nicht klein begeben dürfen.

Paradebeispiel: Deutsche Bischöfe legen das Amtskreuz, das Symbol des Leidens und Sterbens von Jesus Christus, bei ihrem Tempelberg-Besuch in Jerusalem einfach ab und verkaufen das als Toleranz. Mogelpackung! Das ist erfolgreichste Landnahme durch vorauseilenden Gehorsam, sonst nichts. Ganz im Sinne des türkischen Despoten Erdogan, der seine Leute dazu aufgerufen hat, den Felsendom und die Al-Aqsa-Moschee, also den Tempelberg, zu »beschützen«. Doch statt zum Beispiel Lehrer und Erzieherinnen

vor dem Mob radikaler Jugendlicher und ihren Eltern zu beschützen, verteilt die EKD Hochglanzbroschüren gegen Fremdenfeindlichkeit. Verkehrte Welt!

Aus dieser Ecke der klerikalen Ahnungslosen hört man ja auch nach jedem Terroranschlag die stereotype Gebetsmühlen-Leier: Das hat alles nichts mit dem Islam zu tun! Als wären sie einer Gehirnwäsche unterzogen worden. Dabei sagt der renommierte frühere Präses des Verbandes der Landeskirchlichen Gemeinschaften Christoph Morgner klipp und klar: »Islam hat nicht unbedingt etwas mit Islamismus zu tun; aber Islamismus hat immer etwas mit dem Islam zu tun.« Und Landnahme pur ist der bewusst missdeutbare Irrsinn deutscher Nachrichtenmedien, die den Schlachtruf der Mörder »allahu akbar« (Allah ist groß!) mit dem Wort Gott – und nicht mit Allah – zitieren. Das wiederum führt dazu, dass schlichte Gemüter den Schluss ziehen, alle Religionen seien kriegerisch und es ließe sich ohne Religionen besser und sicherer leben. Oder dem naiven Kurzschluss selbst studierter Menschen mit Theologen-Abschluss, Allah und Gott, der Vater von Jesus Christus, seien ein und dasselbe. Herr, erbarme dich!

Dass die Buschkowskysche Landnahme inzwischen die deutsche Rechtsprechung erfolgreich erobert hat, lässt einen geradezu verzweifeln. Da bekommen islamische Schläger geringere Strafen, »weil das doch in ihrer Kultur eine Verteidigung der Familienehre ist«. Wo Grundgesetz draufsteht, steckt Scharia drin. Mogelpackung! Eine arabischstämmige Frau wurde mit ihrer Vergewaltigungsklage abgeschmettert, »weil das doch in ihrem Kulturraum kein Delikt ist«. Wenn es um Landnahme geht, ist jedes Mittel

recht. Denn die »Eroberer« können sich ja auf eins felsenfest verlassen: Aus dem betroffenen-duseligen Deutschland in seiner willkommens-kulturellen Seligkeit ist kaum mit Widerstand zu rechnen.

Diese Tatenlosigkeit beklagt in einem dramatischen Kommentar Springer-Chef Mathias Döpfner: »Wo war der Aufschrei der Empörung!«, fragt er, nachdem das Frankfurter Landgericht einer kuwaitischen Fluggesellschaft recht gab, keine israelischen Bürger befördern zu müssen. Wäre es ein Türke gewesen, »hätte es Lichterketten gegeben.« Kein Mucks von Politik und Kirche! Döpfner verschärft den Begriff »Landnahme« und spricht von »Unterwerfung« – bewusst in Anspielung auf den Roman von Michel Houellebecq, der fiktiv die Islamisierung Frankreichs bis in die Staatsspitze beschreibt. Leider keine Mogelpackung!

Ralph Knispel, immerhin Vorstand der Vereinigung Berliner Staatsanwälte, sieht bereits unseren Rechtsstaat gefährdet. Ein Mann, der es wissen muss. Diese dramatischen Warnungen vor existenzbedrohenden Missständen sind also längst kein Privatthema einer neu gegründeten Partei. Doch wo bleiben die anderen?

Es stimmt, was der SPD-Mann Heinz Buschkowsky prophezeit: Es kommt der nächste Prozess und dann der übernächste, und dann sind wir des Kämpfens müde. Und der Hardcore-Islam hat Geduld und langen Atem, ganz im Sinne Erdogans, der offen und unverhohlen bei einer Kundgebung in Köln dröhnte: Wir werden Euch bevölkerungspolitisch in die Knie zwingen. Diese schreiende Naivität, das nicht hören und ernst nehmen zu wollen, tut weh. Toleranz wird zum Tollhaus.

Auf ein solches Tollhaus-Phänomen weist Hans-Ulrich Jörges in einer *STERN*-Kolumne hin. Ich schätze ihn als Unabhängigen, denn er kann und konnte auch anders, lässt sich aber von den Realitäten überzeugen: »Der Islam hat mit dem Terror der Islamisten nichts zu tun? Das, Ihr Muslime, glaubt Euch niemand mehr. Denn die Terroristen kommen aus Euren Moscheen, sie zitieren aus Eurem Koran, und sie führen den Namen Eures Gottes auf den Lippen, wenn sie morden und sterben. ›Das ist für Allah!‹, riefen jüngst die Messerstecher von London.«

Es gibt keine Politikverdrossenheit

Kann man das ernsthaft behaupten? Alles spricht doch dagegen. Gibt es wirklich keine Politikverdrossenheit, von der Kommentatoren gerne schreiben, von der neue Parteien leben und von der selbst Politiker populistisch schwadronieren. Ein Ablenkungsmanöver! Eine Mogelpackung! Denn in Wahrheit ist das keine allgemeine Politikverdrossenheit, die wie Blei auf den Bürgern liegt – es ist eine Politikerverdrossenheit, die einen in Rage bringt. Nicht ein allgemeines Allerwelts-Phänomen also, sondern etwas ganz Konkretes, Personbezogenes.

Konkrete Menschen machen Politik, und nicht irgendwelche anonymen Mächte. Menschen, denen die Bürger, was ihre Pflicht ist, auf die Finger schauen. Gerade die Medien haben hier eine wichtige, sogar verfassungsrechtlich gebotene Aufgabe. Ich bin allerdings gegen Treibjagden auf Politiker, gegen Investigation als Tarnwort für den moder-

nen Pranger, der wehrlose Menschen bloßstellt. Selbst bei einem Dementi oder einer Entschuldigung gilt die Devise: Etwas bleibt immer hängen. Qualitätsjournalismus braucht keine Folterwerkzeuge nach dem Motto: »Den oder die grillen wir heute.«

Aber was falsch läuft und für die Betroffenen unangenehm werden kann, darf nicht verschwiegen werden. So jene Statistik zum Ende der Legislaturperiode des Deutschen Bundestages im September 2017. Dabei kam heraus, dass drei Abgeordnete der CDU für die Teilnahme an nur zwei Sitzungen in der vierjährigen Periode bis zu 35 000 Euro kassierten. Alle drei waren sogenannte Nachrücker und erst kurz vor den Neuwahlen ins Parlament gekommen. Drei MdBs waren ausgeschieden, weil sie Minister in Landesregierungen geworden sind. Und das Gesetz schreibt vor, dass frei gewordene Plätze sofort nachbesetzt werden müssen.

Also wurden die drei Neulinge an einem Montag in der letzten Sitzungswoche vor der Bundestagswahl (bei der keiner von ihnen wieder kandidierte!) im Reichstag persönlich begrüßt und feierlich willkommen geheißen. Zwei Sitzungstage! Was für eine Kurz-Karriere! Einer bilanziert: Ich war dann noch bei einer Fraktionssitzung, habe eine Handvoll Bürgeranfragen bearbeitet und zwei Briefe an das Verkehrsministerium diktiert. Diktieren und Bearbeiten konnte er, weil ihm rechtlich alles zusteht, was ein Abgeordneter bekommt, der die vollen vier Jahre im Parlament sitzt: ein eigenes Büro, Mitarbeiter, Sekretärin, extra gedruckte Visitenkarten und Briefpapier, den Fahrdienst und 1. Klasse Bahn. Alles für nur ein paar Stunden Sitzung und eine Woche »Amtszeit«.